

## Wohnformen jenseits von Alleinleben und Altenheim diskutiert

Bereits zum dritten Mal traf sich unlängst die Kommissionsgruppe „Wie wollen wir künftig in Gerstetten wohnen“ in der Mensa im Schulzentrum an der Forststraße, um sich unter der Leitung von Sara Bode und Konstantin Proske von der Familienforschung Baden-Württemberg mit neuen alternativen Wohnformen zu beschäftigen. Bei dieser offenen Gruppe stand die Frage im Mittelpunkt: Gibt es in Gerstetten eine Nachfrage nach einem generationsübergreifenden Wohnprojekt für Familien, ältere Menschen, Alleinlebende und Zugezogene. Das Interesse an neuen Wohn- und Betreuungsformen sei in Gerstetten vorhanden, stellte Ordnungsamtsleiter Rudolf Stang fest und sah nicht nur die bekannteste Form des Zusammenlebens, das „Betreute Wohnen“ im Vordergrund. Auch die selbstorganisierten Haus- und Wohnungsgemeinschaften, das Wohnen in verschiedenen Altersgruppen sowie das Zusammenleben in ambulant betreuten Wohngemeinschaften für solche Menschen, die bereits pflegebedürftig seien, stünden angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung im

Fokus. Die Gemeinde habe hierfür nördlich des Seeplatzes einige Grundstücke erwerben können, auf denen sich eine solche, wie immer auch ausgestattete Wohnanlage „jenseits von Alleinleben und Altenheim“ verwirklichen ließe, stellte Stang fest. Auf Vorschlag der Kommission, der sich auch Altgemeinderat Artur P. Kary angeschlossen hatte, soll das Interesse an solchen Wohnformen in einer Bürgerversammlung ausgetestet werden. In einem weiteren Schritt sollen Bewohner solcher, bereits umgesetzter Modelle zu Wort kommen. In kleineren Gesprächsrunden könne das Thema später vertieft werden, meinte Stang. Unabhängig davon werde die Verwaltung bei einschlägigen Veranstaltungen Fragebögen auslegen, um sich ein Bild zu machen. Dabei sollen auch Ideen aus anderen Bereichen des Zusammenlebens, wie Mobilität, Jugend und Begegnung angesprochen werden. Rosmarie Helbich, die Vorsitzende des Ortsseniorenrats, lobte die Ideen und regte anhand des Dettinger Beispiels an, in Sachen Mobilität sog. Mitnahme-Bänke kreisweit zu installieren. (bi)

**Das nächste Treffen der Kommission findet am 5. April um 18 Uhr im Rathaus statt. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen. Kommen Sie vorbei und bringen Sie sich ein. Ihre Ansprechperson bei der Gemeinde ist Rudolf Stang, Tel. 07323-8430.**

# Jenseits von Alleinleben und Altenheim

**Wohnen** Gerstetter Kommission beschäftigt sich mit alternativen Wohnformen.

**Gerstetten.** Bereits zum dritten Mal hat sich unlängst die Kommissionsgruppe „Wie wollen wir künftig in Gerstetten wohnen?“ in der Mensa im Schulzentrum getroffen. Unter der Leitung von Sara Bode und Konstantin Proske von der Familienforschung Baden-Württemberg beschäftigten sich die Teilnehmer mit neuen alternativen Wohnformen. Im Mittelpunkt stand die Frage: Gibt es in Gerstetten eine Nachfrage nach einem generationsübergreifenden Wohnprojekt für Familien, ältere Menschen, Alleinlebende und Zugezogene.

Wie Ordnungsamtsleiter Rudolf Stang feststellte, sei durchaus Interesse an neuen Wohn- und Betreuungsformen vorhanden – dabei stehe nicht nur die bekannteste Form des Zusammenlebens, das betreute Wohnen, im Vordergrund. Auch selbstorganisierte Haus- und Wohnungsgemeinschaften, das Wohnen in verschiedenen Altersgruppen sowie das Zusammenleben in ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen, die bereits pflegebedürftig seien, stünden angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung im Fokus. Die Gemeinde

habe hierfür nördlich des Seeplatzes einige Grundstücke erwerben können, auf denen sich eine solche, wie immer auch ausgestattete Wohnanlage „jenseits von Alleinleben und Altenheim“ verwirklichen ließe, stellte Stang fest.

Auf Vorschlag der Kommission, der sich auch Altgemeinderat Artur P. Kary angeschlossen hatte, soll das Interesse an solchen Wohnformen in einer Bürgerversammlung abgefragt werden. In einem weiteren Schritt sollen dann Bewohner solcher, bereits umgesetzter Modelle zu Wort kommen. In kleineren Ge-

sprächsrunden könne das Thema später vertieft werden, meinte Stang. Unabhängig davon werde die Verwaltung bei einschlägigen Veranstaltungen Fragebögen auslegen, um sich ein Bild zu machen.

Dabei sollen auch Ideen aus anderen Bereichen des Zusammenlebens, wie Mobilität, Jugend und Begegnung angesprochen werden. Rosmarie Helbich, Vorsitzende des Ortsseniorenrats, lobte die Ideen und regte anhand des Dettinger Beispiels an, in Sachen Mobilität sog. Mitnahme-Bänke kreisweit zu installieren. *Ulrich Bischoff*